

# Mit den wilden Tigern auf du und du

Serie „Wir machen Sport“ (15): Rugby ist nicht nur ein Spiel für hartgesottene Rabauken, sondern auch für zartbesaitete Mädchen

VON HORST JENNE

„Ziehen Sie sich warm an.“ Diesen Rat-schlag gibt mir Steffen Erb, Vorstands-mitglied des TB Neckarhausen, als wir den Termin fürs Rugby-Training ausma-chen. Da war doch mal was, denke ich. Genau. Ich erinnere mich an ein Spiel vor ein paar Jahren. Damals hatte ich in Neu-seelands Hauptstadt Wellington die Gele-genheit, eine Begegnung der einheimi-schen Lions gegen ein australisches Pro-fiteam live zu erleben. Schon der Haka, der rituelle Kriegstanz mit dem ohrenbe-täubenden Geschrei, war ein Erlebnis der besonderen Art. Im Match ging's ordent-lich zur Sache, manchmal flogen sogar die Fetzen. Sehr zur Freude der enthusias-tischen Fans im Hexenkessel des aus-verkauften Stadions. Jetzt geht's aber nicht zu den bissigen Löwen, sondern zu den wilden Tigern des TBN.

Keine Angst, sage ich mir. Bange ma-chen gilt nicht. Wer bereits Karate und Boxen gut überstanden hat, den wird auch Rugby nicht umhauen.

Die Tigers, wie sie sich selbst nennen, üben auf einem Nebenplatz im Beut-wang. Trainer Alexander Bauer bietet mir nach der Begrüßung das „Du“ an und überreicht mir gleich ein reißfestes Tri-kot. Jetzt kann ja nichts schiefgehen. Oder doch? Alle tragen einen Mund-schutz, nur ich nicht. Mit Bauer habe ich einen kompetenten Lehrmeister gefun-den. Der Rumäne war früher für Köln in der Bundesliga und anschließend für Stuttgart in der Zweiten Liga aktiv. Er lässt mir die Wahl, entweder beim Nach-wuchs oder bei den Aktiven mitzuwir-ken. Dreimal dürfen Sie raten, wie ich mich entschieden habe. Natürlich für die Kinder und Jugendlichen. Aber nur, weil dort Bauer die Kommandos gibt. Um Ausreden darf man nie verlegen sein.

Wir bilden zwei Mannschaften und spielen zuerst Touch-Rugby. Dies ist eine Variante ohne großen Körperkontakt, sodass das Verletzungsrisiko gering ist.

Einer schnappt sich den Ball und versucht, durch die gegnerischen Linien hinter die Tor-order Mallinie zu gelangen. Wird er dabei mit beiden Händen berührt, müssen alle im gegnerischen Team auf den Boden. Der Angriff wird so lange fortgesetzt, bis das Ei verloren geht. Dann ist die andere Mannschaft an der Reihe.

„Auf, gebt Gas“, fordert Bauer die jungen Rugger auf. Auch ich nehme meine Beine in die Hand und renne, so schnell ich kann. Gegen meine wuseli-gen Gegenspieler habe ich aber oft das Nachsehen. Wir trainieren auch noch, wie man sich bei einem Einwurf verhält. Getümmel. Geschiebe. Gekeuche. Und ich mittendrin. Ein Ruck ist gebildet, wenn der Ball am Boden liegt und ein Spieler eng um ihn steht. Dabei kann der Akteur auch von seinen Nebenleuten



Rugby-Training im Beutwang: Gegen seine wuseligen Gegenspieler hatte unser Autor meist das Nachsehen.

Foto: Holzwarth

unterstützt werden. Der Ball darf mit der Hand nur seit- oder rückwärts ge-passt werden. Wie man das ellipsenför-mige Ding fängt und zuwirft, das üben wir bei verschiedenen Spielzügen. Wenn einer einen Fehler begeht, muss die ge-samte Truppe über den halben Platz lau-fen oder er muss Liegestützen machen.

Diese Strafe hat der Sport- und Biolo-gielehrer Bauer auch am Nürtinger Höl-derlin-Gymnasium eingeführt.

Dass manche Schüler und Eltern auf die Barrikaden gehen, stört ihn nicht im Geringsten. Liege-stützen hätten noch niemand ge-schadet, so der Päd-agoge. Er hat am HöGy eine Rugby-AG ins Leben geru-fen und vor drei Jahren eine Rugby-Abteilung beim TBN. Mit fünf Ju-gendlichen ging's los, heute sind's knapp 50. Dazu etliche Aktive, die mit Stuttgart eine Spielgemeinschaft bilden. Zu Aus-wärtsbegegnungen müssen sie nach Mün-chen, Frankfurt, Heidelberg, Worms oder Konstanz fahren.

„Ich wollte in Nürtingen was aufbau-en. Das ist hervorragend gelungen“, meint Bauer und freut sich, beim TB Neckarhausen eine Heimat gefunden zu haben. Mit so einem Aufschwung hätte er nie und nimmer gerechnet. Aushänge-schilder des Vereins sind Felix Hahn und Pablo Banzhaf, die in der württembergi-

schen U 18- beziehungsweise U 16-Aus-wahl stehen. Genauso ehrgeizig sind die Jüngsten. Zum Beispiel Bauers Sohn David. Mit dabei sind auch die beiden neunjährigen Franziska Hahn und Nevena Mladjenovic. Das zeigt: Rugby ist nicht nur ein Spiel für hartgesottene Ra-bauken, sondern auch für zartbesaitete Mädchen. „Hier kann ich meine Power rauslassen“, sagt die kleine Serbin.

## „Rugby ist nicht so gefährlich wie Fußball“

Steffen Hahn, Team-Manager beim TBN

Der Powersport Rugby soll der Legen-de nach während eines Fußballspiels in der gleichnamigen englischen Stadt ent-standen sein. Ein Sprichwort in Groß-britannien lautet übrigens: Fußball ist eine von Raufbolden gespielte Gentle-man-Sportart, Rugby ist eine von Gentle-men gespielte Raufbold-Sportart. „Rugby ist nicht so gefährlich wie Fuß-ball. Da passieren schlimmere Verlet-zungen“, behauptet Manager Steffen Hahn. Er ist für die U 14 bis U 18 verant-wortlich, Carola Grünier für die U 8 bis U 12. „Ich bin zu dem Amt gekommen wie die Jungfrau zum Kind“, erklärt sie. Als sich ihr Sohn Björn für den rohen Sport entschied, zögerte sie keinen Mo-ment und gab grünes Licht. Sie habe keine Angst um ihn. Aber bei mir geht so langsam die Düse. Hahn will mit mir nämlich das Tackling üben.

Das sogenannte Tiefhalten bezeichnet die Technik, um den Gegner aufzuhal-ten. „Darf ich dich auf den Boden wer-

fen?“, fragt er höflich. Wenn's denn sein muss. Ich bin schließlich ein Mann und keine Memme. Hahn umfasst meine Kniekehle und bringt mich zu Fall. Ganz vorsichtig. So, als wäre ich ein rohes Ei. Nun bin ich dran. Mir gelingt es tatsäch-lich, ihn aus den Angeln zu heben.

Beim Schuss auf das Tor, das aus zwei senkrechten Malstangen und einer Querstange besteht, stelle ich mich auch nicht schlecht an. Mit einem Dropkick aus zehn Metern bin ich beim zweiten Versuch erfolgreich. „Stark“, findet Hahn. Das Lob läuft runter wie Öl. Aber wie gewonnen, so zerronnen. Aus 20 Me-tern, als der Ball auf ein Hütchen platziert wird (um ihn besser zu treffen), habe ich große Schwierigkeiten. Das Ei macht seinem Namen alle Ehre und eiert in der Gegend herum. Es ist eben noch kein Rugger vom Himmel gefallen.

## Info

### „Wir machen Sport“

„Wir machen Sport“: So heißt die Serie der Nürtinger/Wendlinger Zeitung. Wir ziehen Sportschuhe sowie Sportklamotten an und nehmen aktiv am Sport vor Ort teil. Dabei be-suchen wir die Trainingsabende bei ganz ver-schiedenen Vereinen in und um Nürtingen. Wir gehen aber nicht zum Fußball, Handball, Tischtennis oder zur Leichtathletik. Vielmehr haben wir exotischere Sportarten aus-gesucht. Zum Beispiel Segelfliegen, Joyrobic oder Boxen. red

## Schon im „kleinen“ Deutschlandachter

Rudern

Am vergangenen Samstag gingen ins-gesamt acht Nürtinger Ruderer beim BaselHead, einer Verfolgungsregatta im Achter, an den Start. Die Boote starte-ten nacheinander, der Vorjahressieger eröffnet als sogenanntes Head das Rennen. Der Nürtinger Oliver Peikert saß dabei in einem Auswahlboot der deutschen Nationalmannschaft.

Beim ersten Teil der Regatta, dem Sprintrennen am Samstagmorgen, ging es über die Distanz von 350 Meter. Als Titelverteidiger legte hier der Deutsch-land-Achter mit 46,31 Sekunden eine Zeit vor, an die keiner mehr herankam. Gut zwei Sekunden dahinter rauschte dann der U23-Achter mit Oliver Peikert an Bord zu Silber. Auf Platz drei landete das zweite U23-Auswahlboot aus Deutschland.

Am Nachmittag ging es dann im Hauptrennen über die Langstrecke von 6,4 Kilometer mitten durch Basel und unter einer Vielzahl an Brücken hin-durch. Peikert und seine Kollegen aus dem „kleinen“ Deutschlandachter lie-ferten sich einen harten Kampf mit dem Schweizer Nationalachter. Am Ende holte sich der amtierende Weltmeister, der „große“ Deutschlandachter, klar den Sieg. Eine gute halbe Minute dahinter auf Platz zwei kam der zweite deutsche Auswahl-Achter ganz knapp vor Frank-reich ins Ziel. Peikert belegte in diesem international starken Feld einen sehr guten vierten Platz vor der Schweiz. Er meinte kurz nach dem Rennen: „Es war für mich und die Mannschaft eine tolle Erfahrung. Es hat viel Spaß gemacht sich mit den Großen zu messen. Unser Boot ist mit der Platzierung sehr zufrieden.“ Heimtrainer Sascha Hustoles ist ebenfalls sehr zufrieden, dass sein Schützling so früh den Anschluss an den U23-Bereich am Stützpunkt des Deutschlandachters in Dortmund ge-funden hat.

Neben Oliver Peikert hatte dieses Jahr auch wieder der Master-Achter vom Ruderclub Nürtingen in Basel gemeldet. Die Mannschaft, die bereits bei den Lan-desmeisterschaften in Breisach ihre Klasse bewiesen hatte, wollte das 6,4 Ki-lometer lange Rennen eigentlich in Best-besetzung angehen. Aufgrund von Ver-letzungen und Erkrankungen kam es je-doch kurzfristig zu so vielen Ausfällen, dass erst am Abend zuvor eine komplette Mannschaft gefunden war. Im Boot sa-ßen dann neben den Nürtingern Martin Fouqué, Albrecht Rosenfeld, Gisbert Zahn, Patrick Plage, Semih Aydin und Norbert Schmid auch Jochen Heusel vom Tübinger RV und Alexander Traut-wein vom Karlsruher RC Wiking.

### Fast zwei Minuten schneller als im Vorjahr

Bestbesetzung gab es dafür auf dem Steuerplatz mit Merit Lindner, die ihre Basel-Erfahrung vom Vorjahr einbrach-te. Mit einer guten Renntaktik legte der Mastersachter beim fliegenden Start richtig los. Mit hoher Schlagfrequenz und einer Ideallinie ganz dicht unter Land ruderten die verstärkten Nürtinger sehr schnell auf das vor ihnen gestartete Boot auf, den Achter vom Schweizer SC Zug auf. Schnellere Boote haben das Recht, unter Land überholen zu können, langsamere Boote müssen in die Fluss-mitte und damit in den Gegenstrom aus-weichen. Das kostet dann richtig viel Zeit. Bis kurz vor Streckenhälfte schaff-te es die Nürtinger Crew noch drei wei-tere Boote zu überholen und in die Strö-mung zu drängen.

Mit hohem Druck und großer Schlag-frequenz flogen sie dann förmlich der Wende entgegen und kamen dem mit-favorisierten tschechischen Boot aus Prag immer näher. Lindner leitete die Wende optimal ein, die Mannschaft zeig-te auch hier eine konzentrierte Leistung, die Wende gelang nahe an der Ideallinie. Bei der anschließenden Rückfahrt mit der Strömung kam dann auch der Punkt der totalen Erschöpfung bei den Athle-ten im Nürtinger Achter immer näher. Auf Ansage der Steuerfrau gelang dann aber auf den letzten 500 Metern noch ein Endspurt, bevor die Ruderer aus Nürtingen, Tübingen und Karlsruhe vollkom-men erschöpft und restlos ausgepowert über die Ziellinie fuhren.

Auch ohne zu wissen, welchen Rang man am Ende einer solchen Verfolgungs-regatta erreicht hat, zeigte sich die Mannschaft bereits kurz nach dem An-legen mit der eigenen Leistung sehr zu-frieden, auch wenn am Ende der un-dankbare vierte Platz nicht zu einem Bild auf dem Siegerpodest reichte. Alle waren stolz auf die gezeigte Leistung. Mit einer Zeit von 22.39,51 Minuten wa-ren sie fast zwei Minuten besser als im Vorjahr. sh/mf/ak



## TBN-Tigers kämpfen um ein DM-Ticket

Am Sonntag, ab 13 Uhr, wollen die Tigers vom Turnerbund Neckarhausen in der U14 im heimi-schen Beutwang einen wichtigen Schritt in Richtung Qualifikation zu den Deutschen Rugby-Meisterschaften machen. Die Neckar-häuser stehen in der aktuellen Saison der Süddeutschen Rugby-Meisterschaften der-zeit auf Platz vier, der kommende Gegner aus dem hessischen Heusenstamm folgt unmit-

telbar auf Platz fünf. Ein Sieg vor heimischem Publikum wäre daher für die Tigers wichtig, um den Verfolger zu distanzieren und gleich-zeitig die Chance zu wahren, im Kampf um Platz drei eingreifen zu können, den derzeit die SG Heidelberger RC/RC Worms besetzt. Nur die ersten drei der Süddeutschen Meisterschaften qualifizieren sich für die Deut-schen Meisterschaften. sb/Foto: Erb

## TBN-Talente überzeugen

Turnen: Neckarhäuserinnen qualifizieren sich für STB-Kadertest

Große Freude bei den Neckarhäuser Turnerinnen. Beim Württembergischen Landesfinale der VR-Talentiade in Weil im Schönbuch qualifizieren sie sich für den Kadertest des Landeskaders D1 des Schwäbischen Turnerbundes (STB) in Stuttgart.

Für die Turnerinnen der Jahrgänge 2009, 2010 und 2011 der Talentschule Neckarhausen stand in Weil im Schön-buch mit dem württembergischen Lan-desfinale der Saisonhöhepunkt der Ta-lentiade an. Bei diesem sollen aufgeteilt in Talentcup I und II hauptsächlich die Grundlagen im Bereich Kraft, Schnel-ligkeit, Beweglichkeit und Motorik ge-zeigt werden. Vorausgegangen waren mehrere Vorkämpfe, bei denen die jun-gen Turnerinnen eindrucksvoll bewiesen haben, dass sie sich auf dem richtigen Weg befinden, um für den Kadertest zu-gelassen zu werden.

Im Talentcup II qualifizierten sich Ni-koleta Sirsova auf Rang sieben und Nata-lia Noack auf Rang elf für Stuttgart. Be-reits im Sommer hatten sich Celice Ro-botka und Antonia Rerich bei den Würt-tembergischen Nachwuchsmeisterschaf-ten das Ticket zum Kadertest gelöst. So-mit sind nun alle vier Talente des Jahr-gangs 2010 nominiert und am 3. Dezem-ber ins Kunstturnforum nach Stuttgart.

Im Talentcup I ging Antonia Bisch als stolze Landesmeisterin in der Alters-klasse 7 mit 99,5 Punkten aus der Halle,

Elise Baudouin erreichte mit 92,5 Puk-ten Platz fünf. Milena Schaich wurde mit 85,5 Punkten Zwölftle, Lilli Motaln mit 82,5 Punkten 15. und Anni Reichen-berger belegte Platz 16 mit 81,5 Puk-ten. Bei den Sechsjährigen erreichte Hanna Lehmann den zwölften Platz mit 67,0 Punkten. Für die Achtjährigen ging Marie Bernecker an den Start und lan-dete mit 90,5 Punkten auf dem zehnten Rang. mic



Nikoleta Sirsova ist eine von zahlreichen TBN-Athleten, die ihr Ticket für den Kadertest in Stuttgart gelöst haben. Foto: sirs